



Naturverjüngung

Das verbissfreie Reh gibt es nicht! Ob die Naturverjüngung gelingt oder nicht, hängt in erster Linie von den Faktoren

- Licht
- Verjüngungspotenzial
- Äsungsangebot
- Wild
- und dem Faktor Jäger ab.

Kann eine standorttypische Verjüngung nicht auf natürlichem Wege erreicht werden, ist im überwiegenden Teil der Fälle eine Störung beim Wild dafür verantwortlich. Und das wird von Jägern mitgesteuert und beeinflusst. Zäune, chemischer Einzelschutz und Monobaumschutzsäulen sind ein Irrtum.

Kriegsgewinner Reh

Viele für die Forstwirtschaft und Umwelt negative Ereignisse helfen dem Reh. Kronendachauflichtungen, Bestandeslöcher durch Sturm oder Käfer etc. bringen mehr Licht auf den Boden. Sie bewirken daher eine Vermehrung der Bodenvegetation, erhöhen das Äsungsangebot und schaffen Deckungsmöglichkeiten. Erhöhter Stickstoffeintrag trägt ebenfalls zur Verbesserung des Äsungsangebotes bei.

Fütterung

Jäger, die glauben, die Rehpopulationen durch Fütterung „retten“ zu müssen, bewegen sich am Rande der Tierquälerei. Die Fütterung mit Kraftfutter erzeugt Übersäuerung im Pansen der Rehe und macht Hunger auf junge Baumtriebe. Bei den Fütterungen handelt es sich um „Sozialstationen“, die

„Forstliche Interessen sind durchwegs Rehinteressen!“

das Reh nicht braucht und die in der Umgebung den Verbiss zusätzlich erhöhen. In den meisten Bundesländern Deutschlands ist die Rehütterung bereits verboten! Die Rehwildstrecken sind dadurch nicht kleiner geworden! Der Verdacht liegt manchmal nahe, dass die Fütterung ohnehin nur zugunsten besserer Trophäen erfolgt.

Mythen

Viele der Grundsätze des Jagdbetriebes müssen stark hinterfragt werden. Alleine schon deswegen, weil die Ansprache des Rehwildes auf einer Dis-

tanz von 120 Metern, wenn auch durch ein Fernglas, so schwierig ist. Die in der Jägerausbildung vermittelten Inhalte werden durch die Praxis oft stark konterkariert. Wer würde den auf dem Foto dargestellten Bock wohl als Jahrlingsbock ansprechen? ■

Buchtipps

ISBN 978-3-405-16510-9
Bruno Hespeler
REHWILD HEUTE
Neue Wege für Hege und Jagd
BLV-Verlag, 240 Seiten mit Farbabbildungen
Preis: € 13,40



ISBN 978-3-7020-1216-8
Deutz/Gasteiner/Buchgraber
FÜTTERUNG VON REH- UND ROTWILD
Ein Praxisratgeber,
mit CD

2. Auflage, 144 Seiten, zahlr. Abb., Hc
Preis: € 19,90
Die Besonderheiten von Verdauung und Stoffwechsel des Reh- und Rotwildes werden aus tierärztlicher Sicht beleuchtet. Davon ausgehend, wird vom Standpunkt des erfahrenen Jagdpraktikers alles zur richtigen Futterzusammensetzung sowie zum Zeitpunkt und Ort der Fütterung gesagt, zumal eine nicht artgerechte Fütterung dem Wald Schaden zufügen kann.



Zu beziehen bei:

Bücherquelle
Buchhandlungsgesellschaft m.b.H.
Hofgasse 5, 8010 Graz
Tel.: +43/316/821636-112 und 111
Fax: +43/316/835612
E-Mail: office@buecherquelle.at
Internet: www.buecherquelle.at

Fazit

Das Rehwild braucht zur Erhaltung keine Hege und Fütterung. Zur (Wieder)Herstellung einer Ausgewogenheit im Ökosystem Wald bedarf es in vielen Fällen eines Umdenkens der Jäger. Neue Jagdstrategien und eine Erhöhung des Abschusses, vor allem auch eine deutliche Steigerung des Abschusses bei Geißen und Kitzen, dürfen kein Tabu mehr sein. Die Jagdeffizienz muss gesteigert werden, z.B. auch durch den Einsatz von Bewegungsjagden auf Rehwild.

Jäger mit seinem typischen Verhaltensmuster unterscheiden und passen sich an.

Nicht zählbar

Aus den erwähnten Gründen ist Rehwild praktisch nicht zählbar. Auch bei noch so gefinkelten Zählmethoden muss der Versuch, die genaue Stückzahl und – darauf basierend – den Zu-

„Rehe ziehen aus allem, was draußen passiert, Profit!“

wachs zu ermitteln, scheitern. Gleiches gilt für die Festsetzung des Abschusses basierend auf Zählergebnissen. Beispiel Salzsneider Forst (siehe Abbildung 1): Bis in die beginnenden 1980er-Jahre wurde der Abschuss auf Grund von Zählergebnissen getätigt. Dann wurde dieser kontinuierlich gesteigert und erreichte mit 348 Rehen (auf 1.500 Hektar) im Jahr 1993 seinen Höhepunkt. Bis heute hat sich der Abschuss auf zirka 250 Stück jährlich eingependelt. Das Rehwild gibt es immer noch in ausreichender Zahl.

„Jedes Käferloch ist ein Paradies für das Reh!“

Tragbare Rehwilddichte

Die Festsetzung einer tragbaren Rehwilddichte ist seriös nicht möglich! Was die tragbare Rehwilddichte ist, sagt uns der Wald! Und zwar dadurch, dass er sich auf natürlichem Wege in der standorttypischen Mischung verjüngt.